

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 2 (1922-1923)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rote Revue

Sozialistische Monatsschrift

1. HEFT

SEPTEMBER 1922

II. JAHRG.

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Zum Problem der internationalen Einigung.

Von Robert Grimm.

Im Februar 1921 ist in Wien die Internationale Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien gegründet worden. Diese Gründung war eine bewußt gewollte Demonstration gegen die zweite und gegen die dritte Internationale.

Die Einberufung der Wiener Konferenz erfolgte durch ein von sieben sozialistischen Parteien unterzeichnetes Manifest. In diesem Manifest wurde im Hinblick auf die Orgien des Imperialismus und die Bedrohung der revolutionären Errungenschaften die Notwendigkeit betont, „alle Kräfte des Weltproletariats zu sammeln und in den Mittelpunkt seines Kampfes die sozialistischen Endforderungen zu stellen.“

Die sieben Parteien, die am 7. Dezember 1920 das „Berliner Manifest“ erließen, hatten damals die Lehren des Krieges noch nicht vergessen. Sie wußten, daß die proletarische Einigung beruhen muß auf der Grundlage gemeinsamer Anschauungen über Prinzipien, Taktik und Methoden des proletarischen Klassenkampfes, sie wußten, daß die proletarische Einigung nie und nimmer bloße Formssache sein kann. Die Sprengung der zweiten Internationale bei Kriegsausbruch, die Ursachen dieser Sprengung, die bitteren Erfahrungen der Kriegsjahre und der Nachkriegszeit hatten diese Erkenntnis scheinbar fest und unverrückbar verankert. So kam das Manifest zu einer wichtigen Erklärung, an die heute, angefischt gewisser Verwandelungstendenzen, zu erinnern ist.

Es heißt da:

„Der Weltherrschaft des Kapitals muß das Proletariat seine eigene Weltpolitik entgegensetzen. Aufgabe dieser Politik muß es sein, Sowjetrußland gegen die Angriffe der imperialistischen Westmächte tatkräftig zu verteidigen, die konterrevolutionären Intrigen des französischen Imperialismus in Mitteleuropa zu durchkreuzen, die revolutionären Bewegungen in Ost- und Mitteleuropa von den Fesseln, die der westeuropäische Imperialismus ihnen auferlegt hat, zu befreien, die um ihre Freiheit kämpfenden Nationalitäten und Kolonialvölker gegen das Herrschaftssystem des Kapitalismus zu unterstützen und so alle revolutionären Kräfte der Welt gegen die Herrschaft des Imperialismus zu vereinigen.“